



Startseite > Politik > Hohenzollern > Hohenzollern sind Engländer

## FÜRSTENHÄUSER / ENTSCHÄDIGUNGEN

# Hohenzollern sind Engländer

25.02.1958, 13.00 Uhr • aus DER SPIEGEL 9/1958



Dieser Beitrag stammt aus dem SPIEGEL-Archiv. [Warum ist das wichtig?](#)

Das Haus Hohenzollern, dem die letzten Jahrzehnte soviel bittere Erlebnisse beschert haben, hat es einer sonderbaren Fügung zu verdanken, daß einige seiner Mitglieder in absehbarer Zeit mit Trostpreisen der Geschichte rechnen dürfen, und zwar in Form ansehnlicher Schecks, ausgestellt auf englische Pfund. Diese Hoffnung verdanken sie zwei scheinbar unzusammenhängenden Dingen, dem sogenannten Polenfonds in London und einem rund 250 Jahre alten britischen Gesetz.

Der polnische Entschädigungsfonds, wie der Name des Fonds korrekt lautet, wurde von den Engländern in Verhandlungen mit der Warschauer Regierung geschaffen und in London eingerichtet; aus ihm sollen britische Staatsbürger entschädigt werden, die im heutigen polnischen Machtbereich materielle Schäden erlitten haben. Die Abmachung darüber sieht vor, daß aus den Gewinnen, die Polen im Handel mit England erzielt, nach und nach etwa 2,5 Millionen Pfund, das sind rund 30 Millionen Mark, für den Sonderfonds abgezweigt werden.

Das alte Gesetz, das jetzt den Hohenzollern und anderen deutschen Fürsten zugute kommt, bestimmt seit dem Jahre 1705, daß sämtliche Nachkommen der Kurfürstin Sophie von Hannover, deren Sohn als Georg I. im Jahre 1714 den englischen Thron bestieg und eine neue Dynastie gründete, automatisch als englische Staatsbürger gelten, sofern sie nicht katholischen Glaubens sind. Wieweit diese Vorschrift aus dem 18. Jahrhundert heute noch von Belang ist, war umstritten, bis der Welfenherzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, ein Nachkomme der Kurfürstin Sophie, nach langem, freundschaftlich geführtem Rechtsstreit die Lage klärte.

Das englische Oberhaus, die höchste Instanz in allen Rechtsfragen, entschied im Dezember 1956, daß nicht nur der Herzog Ernst August selbst, sondern auch rund 400 andere

lebende Nachfahren der Kurfürstin Sophie von der Wiege an britische Staatsbürger sind und sämtliche Vorrechte genießen, auf die gebürtige Engländer Anspruch haben. Königin Juliana der Niederlande und die regierenden Könige von Schweden, Dänemark, Norwegen und Griechenland sind demnach als Briten geboren, ebenso große Scharen von Mitgliedern der ehemaligen deutschen Fürstenhäuser.

Welch unerwartete praktische Folgen die Bestätigung jenes alten Gesetzes für die Prinzenschar hatte, wurde vor wenigen Monaten offenbar: Der sozialistische Unterhausabgeordnete Maurice Edelman richtete Ende 1957 eine Anfrage an die Regierung, der zu entnehmen war, daß

zahlreiche deutschblütige Hocharistokraten unverzüglich ein Vorrecht der Untertanen Ihrer Britischen Majestät ausgenutzt hatten. Sie beantragten, für den Verlust ihrer Güter in den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten als Engländer aus dem

Polenfonds entschädigt zu werden.

Die Höhe der bereits eingereichten Ansprüche war zur Zeit dieser Anfrage noch gering, doch wies Staatssekretär Harvey in seiner Antwort auf des Abgeordneten Edelmann Frage schon mit erkennbarem Ärger darauf hin, daß der Gesamtbetrag der deutschen Prinzenforderungen am Ende vielleicht in die Pfund-Millionen gehen werde.

Warum die Engländer über diese Ansprüche deutscher Fürsten ungehalten sind, erläuterte der Londoner Rechtsanwalt Charles Rubens in einem Brief an die »Times«. Rubens, der eine Anzahl englischer Geschädigter vertritt, befürchtet mit Recht, daß seine Mandanten weniger Geld aus dem Polenfonds erhalten, wenn immer neue hohe Ansprüche gestellt werden; denn je mehr Geschädigte aus dem Fonds Geld erhalten, desto geringer wird der Prozentsatz sein, der jedem einzelnen von seinem Schaden erstattet wird.

Außerdem hat Anwalt Rubens auch ideelle Bedenken gegen eine Entschädigung der deutschen Fürsten. Ein großer Teil

jener Deutschen, schrieb Rubens wütend, die nun plötzlich als englische Staatsbürger anerkannt seien, »hat fraglos im letzten Kriege Waffen gegen England getragen. Es wäre eine ungeheuerliche Anomalie, wenn Leute, die während der letzten zwei Kriege feindliche Staatsbürger waren, deren Regierung den Zusammenbruch Polens verschuldet hat, nun Anrecht darauf besitzen sollten, von einem Fonds zu profitieren, der ausschließlich für den Zweck geschaffen wurde, eine geringe Entschädigung für jene unglückseligen Staatsbürger zu schaffen, die ihr Vermögen in Polen verloren haben.«

Als die »Times« den Brief des Anwalts veröffentlichte, war noch nicht bekannt, wer die fixen deutschen Prinzen waren, die an der Themse materiellen Trost für Verluste jenseits der Oder-Neiße-Linie suchten. Man wußte zwar, daß zwei Drittel des immensen Landbesitzes der Hohenzollern in den Ostgebieten lagen, doch meinte Friedrich Prinz von Preußen, der in England lebende vierte Sohn des Kronprinzen, damals auf eine Anfrage: »Ich habe mich wenig mit diesen Dingen

beschäftigt.« Fragesteller verwies er für weitere Auskünfte an den Chef des Hauses, seinen Bruder Louis Ferdinand von Preußen.

Wer von dieser Aufforderung Gebrauch machte, erfuhr vom Hohenzollernchef

Louis Ferdinand, daß er auf seine britische Staatsbürgerschaft keinen Wert lege: »Wenn schon eine zweite Staatsbürgerschaft, dann allenfalls eine europäische!« Und zur Entschädigung aus dem Polenfonds: »Ich habe das für mich kategorisch abgelehnt, und ich habe allen Mitgliedern meines Hauses empfohlen, keine Entschädigung zu beantragen. Ich habe sogar ein Rundschreiben herausgeschickt, und die

meisten haben sich auch daran gehalten. Aber ich kann ja keinen zwingen.«

Der Hohenzollernchef hat für den Verzicht auf Ansprüche aus dem Polenfonds einen einleuchtenden Grund. Die Annahme einer Entschädigung aus polnischen Geldern, so meint er, komme mindestens moralisch einem Verzicht auf die Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie gleich, »und für mich ist das doch Deutschland!«

Als kürzlich die Namen der Antragsteller bekannt wurden, zeigte sich allerdings, daß nicht alle Hohenzollern so denken und daß der Chef des Hauses dessen Mitglieder in der Tat nicht zwingen kann, auf den Entschädigungsanspruch zu verzichten. Auf der Liste der deutschen Fürstlichkeiten, die bis Mitte Februar ihre Ansprüche hatten registrieren lassen, fand sich unter Nr. 2244 Prinz Friedrich von Preußen, der sich zwar »wenig mit diesen Dingen beschäftigt« hatte, aber dennoch für seine Domäne Kamenz entschädigt werden möchte.

Prinz Friedrich kann allerdings geltend machen, daß er schon lange vor dem Kriege und auch während des Krieges in England lebte. Er ist mit einer Engländerin verheiratet und ließ sich in England naturalisieren - er wußte damals nicht, daß er kraft britischen Gesetzes schon seit seiner Geburt britischer



Staatsbürger war. Nach dem Kriege nahm er allerdings auch die deutsche Staatsbürgerschaft wieder an.

Die übrigen Mitglieder des Hauses Hohenzollern und anderer deutscher Fürstenhäuser, die aus dem Polenfonds entschädigt werden möchten, können sich jedoch nicht darauf berufen, daß sie - wie Prinz Friedrich - auch de facto Untertanen Ihrer Britischen Majestät sind. Zu denen, die aus ihrer gesetzlichen britischen Staatsbürgerschaft via Polenfonds ein kleines Pfundkapital schlagen möchten, zählen

- Prinzessin Magdalene - Witwe des

dritten Kronprinzen-Sohns, des in Südafrika verstorbenen Prinzen Hubertus von Preußen -, die im Namen ihrer unmündigen Töchter für den Verlust der Domäne Priskenu entschädigt werden will;

- die (bis auf eine bürgerlich verehelichten)

Töchter des verstorbenen Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, die sich an

insgesamt 17 Grundstücke erinnern, die sie einst im Osten ihr eigen nannten;

- der Prinz Friedrich Karl von Preußen, der den Wert seiner verlorenen Domäne Flatow-Krojanke auf 569 765 Pfund beziffert;

- Die Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach und die Prinzessin von Sachsen-Meiningen, die ein Schloß und eine

Domäne bei Breslau - Wert 500 000 Pfund - einbüßten;

- Prinz Ludwig und Prinzessin Margarete

von Hessen, die den Wert ihres verlorenen Schlosses Hirschberg nebst den dazugehörigen Forsten mit 170 000

Pfund errechneten.

Rechtsanwalt Rubens, der angesichts dieser Riesensummen fürchtet, daß seine original britischen Mandanten aus dem Polenfonds nur noch Almosen abbekommen, hat inzwischen die britische Regierung in einem Brief aufgefordert, den deutschen Fürsten durch einen Verwaltungsakt den Zugang zum Polenfonds abzuschneiden.

Er schlägt vor, die Verordnung über die Verteilung des Polenfonds dahingehend zu ändern, daß allen Personen, die während des Krieges die deutsche Staatsbürgerschaft besaßen, keine Entschädigung gewährt werden darf, ob sie nun Nachfahren der Kurfürstin Sophie sind oder nicht.

Antragsteller Prinz Friedrich

Ansehnliche Schecks...

Ahnfrau Sophie von Hannover

... in englischen Pfund ...

Antragstellerin Prinzessin Magdalene

... als Trostpreis der Geschichte **S**

 [Startseite](#)

[Feedback](#)

**Mehr lesen über**

Hohenzollern

## Kostenlose Online-Spiele

[mehr Spiele](#)[Advents-  
kalender](#)[Kreuzworträ-  
tsel](#)[Solitär](#)[Sudoku](#)[Mahj](#)

## Serviceangebote von SPIEGEL-Partnern

### Auto

[Bußgeldrechner](#)[Firmenwagenrechner](#)

### Job

[Brutto-Netto-Rechner](#)[Jobsuche](#)[Kurzarbeitergeld-Rechner](#)[Studienfächer erklärt](#)

### Finanzen

[Gehaltsvergleich](#)[Versicherungen](#)[Währungsrechner](#)

### Freizeit

[Adventskalender Gewinnspiel](#)[Bücher bestellen](#)[Eurojackpot](#)[GlücksSpirale](#)[Gutscheine](#)[LOTTO 6aus49](#)[Seniorenportal](#)

[Spiele](#)  
[Streaming Guide](#)  
[Das tägliche Quiz](#)

## Alle Magazine des SPIEGEL

[DER SPIEGEL](#)      [S-Magazin](#)      [SPIEGEL  
BESTSELLER](#)      [SPIEGEL](#)

## SPIEGEL Gruppe

[Abo](#)   [Abo kündigen](#)   [Shop](#)   [manager magazin](#)

[Harvard Business manager](#)   [11FREUNDE](#)   [Werbung](#)   [Jobs](#)   [MANUFAKTUR](#)

[SPIEGEL Akademie](#)   [SPIEGEL Ed](#)

[Impressum](#)   [Datenschutz](#)   [Nutzungsbedingungen](#)

[Teilnahmebedingungen](#)   [Cookies & Tracking](#)   [Newsletter](#)   [Kontakt](#)

[Hilfe & Service](#)   [Text- & Nutzungsrechte](#)

 [Facebook](#)    [Instagram](#)    [Wo Sie uns noch folgen können](#)